

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6030-32.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Begrußungs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beilagen. — Begrußungs-Preise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Biemannstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für örtliche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Reklamen; 2.50 M. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechend Nachsch. — Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Freitag, 18. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 488. • 66. Jahrgang.

Fortdauer der Rückzugsschlacht.

Ostende, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt.

Ein neuer Durchbruchversuch an der Duse gescheitert.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ostende, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Lys streich der Feind gestern vielfach mit stärkeren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrijk über die Lys vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Südlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsführung mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Duse ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner versuchen wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel, unsere Front zu durchbrechen. Leider ist von Le Cateau aus Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Erfolgreiche Einbruchsstellen wurden im Gegenangriff wieder gebildet. Zwischen Le Cateau und Aisoville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Passigny führenden Straße, bei La Vallée, Mulate und Mennevet, sowie nordöstlich von Aisoville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warfen ihn unsere Gegenstücke wieder zurück. Aisoville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert, ebenso blieben die gegen die Dusefront nördlich von Orign gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe östlich von Olich fort. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Preussische Jäger führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem Ouser der Raab erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neutralen Militärattachés an der Westfront.

W. T.-B. Berlin, 17. Okt. Die Militärattachés der neutralen Staaten begaben sich morgen auf den westlichen Kriegsschauplatz.

Die Planmäßigkeit des Rückzugs im Aisnebogen.

W. T.-B. Berlin, 17. Okt. Über die Befehle unserer Rückzugsstellungen im Aisne-Bogen zwischen Verth-au-Bar und südlich Bouziers schreibt ein Teilnehmer: Wer Zeuge des Rückmarsches der letzten deutschen Truppen war, die am Nachmittag des 12. Oktober über die Aisne-Brücke gezogen sind, weiß, wie planmäßig dies geschehen ist. Während die künftigen Beposierungen einnahmen, liefen Meldungen von den auf dem Südufer der Aisne gelassenen Nachbarn über das Nachrücken des Gegners ein, der vorsichtig und zunächst nur mit spärlichen Kavalleriepatrouillen folgte. Erst gegen Abend rückten Infanterieabteilungen, von einigen Batterien verstärkt, vor, um Gefechtsführung zu erreichen. Die deutsche Artillerie legte auf die Anmarschstrassen Störungsfeuer und als der letzte Mann die Aisne passiert hatte, flogen die gesprengten Brücken in die Luft. Unter Schonung aller Gebäude, deren Zerstörung durch strenge Befehle verboten war, wurden nur feste Keller und Unterstände gesprengt, die dem Gegner unmittelbaren Schutz gewähren konnten. Auf Wagen und Fuhrwerken aller Art brachte man die Zivilbevölkerung ins sichere Hinterland, da nun ihre Wohnsitze zur Kriegszone wurden und ihr Leben sehr gefährdet gewesen wäre.

Luxemburg wünscht den Abzug der deutschen Truppen!

Luxemburg, 18. Okt. Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus Luxemburg: Die luxemburgische Abgeordnetenkammer und die Regierung haben beim Präsidenten Wilson das Ersuchen gestellt, zugunsten Luxemburgs einzuschreiten und die Räumung seines Gebietes durch die deutschen Truppen zu fordern.

Vor der neuen Antwort.

Berlin, 17. Oktober.

Wilson's neue Note stellt uns Zumutungen, denen gegenüber es schwer ist, seine Ruhe zu bewahren. Man kann im Zweifel sein, ob der Inhalt anfröhliger als die Form, ob die Form beschwerlicher als der Inhalt ist. Diese Note mag sich an uns Vorleser zu machen, wie wir unsere Verfassung und unser innerpolitisches Leben einzurichten haben; sie begehrt damit Übergriffe, denen sich eine vom Siegesgeheimnis getriebene Regierung wohl schon gegen kleinere Staaten, nicht aber gegen eine Großmacht wie das Deutsche Reich schuldig gemacht hat. Man merkt dem Schriftstück an, daß Wilson unter dem Einfluß seiner Verbündeten gehandelt hat, die ihn offenbar weiter von der Linie der Verständigung hinweggedrängt haben, als er selber ursprünglich gehen wollte. Die Hauptsache läßt die Note, so redselig sie ist, ganz unberührt, sie antwortet nämlich nicht auf unser Ersuchen, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten die Herbeiführung des Friedens in die Hand nehmen möge. Es

sind immer nur erst Vorfragen, mit denen Herr Wilson sich beschäftigt, und er tut das in einer für uns demütigenden und kaum noch erträglichen Form, er tut es ramentlich in der Verhaltungsweise, die von den selbstverständlichen inspirierten englischen und französischen Mätern vorgezeichnet worden ist. Wenn der „Vorwärts“ den Entente-regierungen den dringenden Rat gibt, den Bogen nicht zu überspannen, wenn ihnen ein Rückschlag der friedensfreundlichen Stimmen in Deutschland angekündigt wird, dann hätte man in den feindlichen Hauptstädten gewiß allen Anlaß zum rechtzeitigen Einlenken, aber wir fürchten sehr, daß dieser Anlaß nicht benutzt werden wird. Und damit wird sich für uns eine Schicksalsfrage ergeben, wie sie gleich groß und wichtig noch nie in uns gestellt worden. Nehmen wir nun aber einmal an, daß die Fortführung der Aussprache zwischen Berlin und Washington doch noch zu einer Verständigung über die Einleitung von Friedensverhandlungen führt, so müssen wir uns fragen, unter welchen Bedingungen wir an den Konferenzen teilnehmen können. Es ist menschlich begreiflich, wenn man sich bei uns diese Bedingungen so günstig auslegt, wie es ja geschehen sein kann, so bald man die 14 Punkte des Wilson'schen Programms mit möglichst Objektivität und ganz ungenügend durchgeht. Aber können wir Deutschen bei unseren Feinden eine Objektivität erwarten, die uns die Ansprüche einräumt, die wir selber zu erheben wir uns berechtigt dünken? Das entscheidende Moment bleibt es, daß wir durch das Eingehen auf Wilson's Programm unsere Grenzfragen in Ost und West gewissermaßen internationalisiert haben. Es ist nicht mehr unsere eigene Angelegenheit, was wir mit Elsaß-Lothringen in Zukunft machen werden, es ist ebenförmig noch in unsere selbständige Entscheidung gestellt, was mit den Grenzgebieten des Ostens zu geschehen soll, sondern wir haben uns bereit erklärt, uns in bezug auf diese grundlegenden Fragen unserer Reichsgenossen einer internationalen Behandlung und Entscheidung zu unterwerfen. Wir geschehen ganz offen, daß wir diesen Satz kaum aus der Feder gelassen hätten, wenn wir ihn nicht in der Erwartung eines so ruhigen und beachtenswerten Beurteilers fänden, wie es Professor Goebbels ist, der in der „Kreuzzeitung“ u. a. schreibt: Die Erklärung des Kanzlers über die Autonomie des Reichslandes (von Preußen-Polen hat er nicht gesagt) ist heute schon überholt und preisgegeben. Mit breitem Schmerz hören wir aus dieser Erklärung der Reichsregierung das Bekenntnis, daß Deutschland das Spiel verloren geben soll. Aber was kann sonst geschehen? Es ist dieselbe Professor Goebbels, der jetzt in der „Kreuzzeitung“ den wichtigen Satz niederschreibt: „Die deutsche Antwort erfolgte auf den Bericht des Generals Ludendorff und mit voller Zustimmung der Obersten Heeresleitung, die selbstverständlich in dieser militärischen Frage die Entscheidung haben mußte; dieses Bekenntnis unserer Heeresführung hat auch für uns maßgebend zu sein.“ Das war, sozusagen, gestern, aber heute ist die Lage vielleicht doch wieder anders. Die Antwort auf die letzte amerikanische Note wird gewiß wiederum den Geist der entgegenkommenden Friedlichkeit atmen, und da wir und unsere Verbündeten ehlich und aufrichtig den Frieden wollen und auch Opfer für ihn nicht ablehnen, so kann die Erwartung immer noch festgehalten werden, daß der gegenwärtige Augenblick einer gefährlichen Stockung zu überwinden sein wird. Indessen gibt es Grenzen, deren Überschreitung von uns nicht verlangt werden darf, und so wird es die entscheidende Frage sein, ob man diesen eine Verständigung mit und will oder ob man eine Politik zu treiben beabsichtigt, die uns (wir gebrauchen mit Absicht die Worte des „Vorwärts“) einen letzten Verzweiflungskampf nicht ersparen würde. Was ein solcher Kampf für die Entente bedeuten müßte, das wird man im feindlichen Lager so gut wie bei uns wissen. Sollte uns die Fortsetzung des Krieges aufgezungen werden, so müßten die von uns besetzten Gebiete im Westen noch ganz anders als bisher schon leiden, und die feindlichen Reaktionen würden sich hierauf zu fragen haben, ob sie das verantworten könnten, während sie doch imstande wären, es zu verhindern. Die Antwort an Wilson wird, wie es ja ganz selbstverständlich ist, abermals im engsten Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung erfolgen; wir werden also wiederum die volle Würdigung dafür haben, daß die politische und die militärische Richtungslinie zusammenfallen werden.

Berlin, 18. Okt. Das Kabinettsamt hielt, wie die „Post“ berichtet, gestern vormittags eine fünfstündige Beratung mit dem Vertreter der Obersten Heeresleitung ab. Am 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Ein auf 8 Uhr anberaumter Kronrat, an dem die gesamte Reichsregierung teilnehmen sollte, wurde verschoben.

Der „Vorwärts“ meldet: Die Antwort Wilson's war gestern Gegenstand eingehender Beratungen des Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers. Im Verlaufe der Beratungen wurden auch Entschieden der maßgebenden militärischen Stellen gehört. Wie man hört, wird von der Regierung eine vorherige Zusammenberufung des Hauptausschusses erwogen. Der endgültige Zeitpunkt des Zusammentritts ist noch nicht festgesetzt.

Der Weg zu weiteren Verhandlungen offen?

Berlin, 18. Okt. Wie der „S. L.-A.“ aus Reichstagskreisen erfährt, haben die Beratungen über die deutsche Antwortnote ihren Abschluß gefunden und die zuständigen Stellen sind augenblicklich mit der Abfassung des wichtigen Dokuments beschäftigt. Nach Lage der Dinge ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Antwort so gehalten sein wird, daß sie keine irreführende Ablehnung der Wilson'schen Note enthält, sondern den Weg zu weiteren Verhandlungen offen läßt.

Ein deutscher Werbeausschuß für den Völkerbund.

B. A. Berlin, 18. Okt. (Eig. Drohtbericht. ab.) Wie wir erfahren, hat sich kürzlich ein Ausschuß gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, für den Gedanken des Völkerbundes in Deutschland zu wirken. Diesem Ausschuß, dessen Vorsitz Professor Dr. Frohne übernommen hat, gehören u. a. folgende Herren an: Der Generalkonzeptionsrat Erzengel Freiherr v. Rechenberg, der nationalliberale Abgeordnete Freiherr v. Kricheldorf, der liberale Abgeordnete Waldstein und der sozialdemokratische Abgeordnete Helwig Heine, ferner der zweite Vorsitzende der Generalkommission der freien Gewerkschaften Deutschlands, Staatssekretär Bauer, und der Führer der christlichen Gewerkschaften Unterstaatssekretär Giesberts, Erzengel Verburg, der bekannte Staatsrechtslehrer Professor v. Bitt und Professor Preuß. Der Ausschuß hat seine Arbeiten bereits aufgenommen und wird am 27. Oktober zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten. In einer Versammlung in Berlin wird Erzengel Verburg über die Frage des Völkerbundes sprechen, ferner werden führende Parlamentarier als Vertreter der Mehrheitsparteien das Wort ergreifen.

Die Gemeinsamkeit der drei Mittelmächte.

W. T.-B. Wien, 17. Okt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Es ist anzunehmen, daß nach dem Eintreffen der Antwortnoten Wilson's an die Monarchie und die Türkei gemeinsame Beratungen der Vertreter Österreich-Ungarns, Deutschlands und der Türkei stattfinden werden. In diesen Konferenzen soll es sich um die Festlegung einer gemeinsamen Stellungnahme zu den Vorschlägen der Entente handeln.

Die wahnsinnigen „Bedingungen“ der Alliierten.

Br. Kopenhagen, 18. Okt. (Eig. Drohtbericht. ab.) Die „National Tidende“ meldet aus London aus angeblich sicherer Quelle: Es herrscht unter den Alliierten völlige Einigkeit, an Deutschland folgende Bedingungen zu stellen: Alle deutschen See- und Luftflotten sollen übergeben und die ganze deutsche U-Bootsflotte sowie ein Teil der Schlachtflotte abgeliefert werden. Schließlich soll Deutschland einen Schatz von 20 Milliarden Mark abgeben, wie die Summe, die im Laufe der letzten Jahre zu land- und seemilitärischen Rüstungen verwendet wurde. Der Schwedenkrieg soll in jährlichen Raten erlegt und zur Wiederaufrichtung der von den Deutschen vernichteten Landesteile verwendet werden.

Erregte Stimmung in London.

W. T.-B. London, 17. Okt. (Reuter.) Infolge Gerüchten über eine Kapitulation Deutschlands herrschte gestern Abend in London erregte Stimmung. Die Abendblätter wurden haufenweise gekauft. Spät abends sammelten sich Gruppen von Menschen vor dem Mansion House und anderen amtlichen Gebäuden, offenbar in der Erwartung, daß eine endgültige Erklärung erfolgen werde. Die Zeitungsdruckereien wurden mit telefonischen Anfragen überhäuft. Die Tatsache, daß die Sitzung des Reichstags verschoben worden war, sowie der bedrohliche Aufmarsch der Alliierten in Flandern ließen allgemein den Glauben Eingang finden, daß Deutschland Wilson's Bedingungen annehmen würde. Große Erörterungen hörte man auch in den Wandelgängen des Parlaments, wo bereits das Gerücht umlief, daß die Regierung die Antwort an Wilson schon empfangen habe. Während die Spannung andauerte, ging es in der Downing Street vor dem Auswärtigen Amt sehr bewegt zu. Beratungen zwischen den Ministern und Gesandten fanden statt. Ein amtliches Dementi, das spät abends bekannt wurde, mäßigte die Erregung. Die Zeitungen berichten, daß in unterrichteten Kreisen die Meinung vorherrscht, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die Mittelmächte jetzt vollkommen kapitulieren werden. Sie würden vielmehr einen weiteren Versuch machen, die Bedingungen abzuändern.

Die Forderung bedingungsloser Abgabe.

W. T.-B. London, 17. Okt. (Reuter.) Die Zeitungen schenken den Gerüchten über die Aufnahme der amerikanischen Note in Deutschland keinen Glauben, so lange keine bestimmten Nachrichten vorliegen. — „Daily Chronicle“, „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ fordern bedingungslose Abgabe und treten für eine intensivere Fortsetzung des Krieges ein.

Die Umwandlung Österreichs in einen Bundesstaat.

W. T.-B. Wien, 17. Okt. Eine Sonderausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes kaiserliches Manifest:

An meine getreuen österreichischen Völker!

Seitdem ich den Thron bestiegen habe, ist es mein unentwegtes Bestreben, allen meinen Völkern den ersehnten Frieden zu erringen sowie den Völkern Österreichs die Bahnen zu weisen, auf denen sie die Kraft ihres Volkstums unbedindert durch Hemmnisse und Reibungen zur siegreichen Entfaltung bringen und für ihre geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt erfolgreich verwerten können. Das furchtbare Ringen des Weltkrieges hat das Friedenswerk bisher gebremst. Selbstennt, Treue und opferwilliges Ertragen von Not und Entbehrungen haben in dieser schweren Zeit das Vaterland ruhmvoll verteidigt. Die harten Opfer des Krieges müssen einen ehrenvollen Frieden sichern, an dessen Schwelle wir heute mit Gottes Hilfe stehen. Nunmehr muß ohne Säumnis der Neuaufbau des Vaterlandes auf seinen natürlichen und daher unverletzlichen Grundlagen im Angriff genommen werden. Die Wünsche der österreichischen Völker sind hierbei sorgfältig mit einander in Einklang zu bringen und ihrer Erfüllung zuzuführen. Ich bin entschlossen,

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 20. Oktober
(21. nach Trin.).

Evangelische Kirche.

Katholisch. allgemeiner
Landesbettag.

Katholische Kirche. 10 Uhr: Pfr.
Dr. Meindorf. (Abendm.)
Vormittags 11.30 Uhr:
Kinder Gottesdienst (Evgl.
Bereinshaus). Pfr.
Schäfer. 5 Uhr: Pfr.
Schäfer.

Evangelische Kirche. 10 Uhr: Pfr.
Reisenmeier. 5 Uhr: Pfr.
Dr. Meindorf. Taufm. u.
Trauungen: Pfr. Klein.
Beerdigungen: Pfr.
Dietl.

Katholische Kirche. 10 Uhr: Pfr.
D. Schloffer. (Abendm.)
Vormittags 11.30 Uhr:
Kinder Gottesdienst. Pfr.
D. Schloffer. 5 Uhr:
Pfr. Reisenmeier.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Pfr.
Reisen. (Abendm.)
Vormittags 5 Uhr: Pfr.
Reisen. (Abendm.)
Dienstags, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde. Pfr.
Reisen.

Paulinengemeinde. Vorm. 9.30
Uhr: Gottesdienst. Pfr.
Reisen.

Katholische Kirche.

Bonifatius-Kirche. Heilige
Messen: 6.30, 8, 7 Uhr.
St. Marien m. Anfr. 8.
Kinder Gottesdienst 9 Uhr.
Sonntag 10 Uhr. Letzte
heil. Messe 11.30 Uhr.
Nachmittags 2.15 Uhr:
Rosenkranzandacht. Abds.
6 Uhr: Sakramentalische
Andacht mit Predigt u.
Litanien. — Wochen-
tags sind heil. Messen
6, 6.45, 7.10 und 9.15
Uhr. — Am Dienstag,
Donnerstag u. Samstag,
abends 8.15 Uhr: Rosen-
kranz-Andacht. — Für die
Militär-Kirchengemeinde
ist Freitag, nachm. 4 Uhr
Andacht mit Predigt u.
Gelegenheit zur Beichte.
Sonntag, vorm. 8 Uhr:
Heilige Messe mit heil.
Kommunion. — Beicht-
gelegenheit: Sonntag,
morgens u. 5.30 Uhr an,
Samstag, nachm. 4 bis
7 u. nach 8 Uhr, an allen
Wochentagen nach der
Frühmesse; für Kriegs-
teilnehmer, Kranke und
verwundete Soldaten zu
jeder gewünschten Passen-
den Zeit.

Maria-Hilf-Kirche. Heil.
Messen 6.30 u. 8 Uhr.
Kinder Gottesdienst 9 Uhr.
Sonntag 10 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Rosenkranz-
Andacht, abends 6 Uhr:
Andacht mit Predigt. —
Wochentags heil. Messen
6.30, 7.15 u. 9 Uhr. Son-
ntag, Mittwoch u. Freitag,
abends 8 Uhr: Rosen-
kranz-Andacht. — Beicht-
gelegenheit am Sonntag,
morgens von 6 Uhr an,
Freitag, abends 8 Uhr,
Samstag von 4—7 Uhr
u. nach 8 Uhr. Samstag,
8 Uhr: Selbe.

Dreifaltigkeits-Kirche. Heil.
Messen 6.30 u. 8 Uhr:
zweite heilige Messe.
9 Uhr Kinder Gottesdienst.
10 Uhr Sonntags. Nachm.
2.15 Uhr: Sakramental.
Andacht (355), abds. 6 Uhr
Rosenkranz-Andacht. —
Wochentags heil. Messen
6.30 u. 7 Uhr. Mittwoch
u. Samstag 7 Uhr. Son-
ntag, Freitag, Mittwoch,
Freitag, abends 6 Uhr:
Rosenkranz-Andacht.
Beichtgelegenheit:
Sonntag, früh von 6 Uhr
an, Samstag 5—7 und
von 8 Uhr an.

Katholische Gemeinde,
Friedenskirche. Schwa-
bader Straße. Vorm.
10.15 Uhr: Mittgottes-
dienst. Pfr. Ober.

Evangel. luth. Gottesdienst,
Helmstraße 35. Vorm.
9.30 Uhr Segensgottesdienst.

Evangel. luth. Gemeinde,
der selbst ev.-luth. Kirche
in Breuker angehört.
Englische Kirche. Vorm.
10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-
gemeinde. In der Anstalt
der altkathol. Kirche,
Eing. Schwalbacher Str.
9.45 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Pfr. Gilmeier.

Methodistengemeinde, Ede
Doh. u. Dreieinigkeits-
vorm. 9.45 Uhr: Predigt.
Pfr. Lauffer. Frankfurt.
Vorm. 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst. — Mittwoch,
abds. 8 Uhr: Bibelstunde.
J. A. Prediger Ruder.

Neuapostolische Gemeinde,
Oranienstraße 54, S. B.
Vorm. 9.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst.

Deutsch-kathol. (freirelig.)
Gemeinde. Vorm. 10 Uhr
Erbauung im Bürger-
saal des Rathauses von
Pred. Esch. Thema:
„Die Not als Lehrsatz.“
Die 22. Vers 1, 4, 5.

Nordfriedhof.

Wohltät. Gräber, die Hälfte
zur Beisetzung zu verl.
Offerten unter D. 918 an
den Tagbl.-Verlag.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 15. Okt.: Witwe Marianna
Deutsch geb. Braun, 90 Jahre.
— 16.: Tischlermeister Heinrich
Reis, 44 J.; Witwe Elise Schaub
geb. Siebert, 64 J.; Emilie
Bughach, ohne Beruf, 18 J.;
Witwe Alexandrine von Lot-
schinoff geb. Rufus, 71 J.;
Schüler Karl Hünner, 11 J.;
Walburga Heib, 1 Monat;
Walter Emil Kettlinger, 31 J.;
Kaufmann Ernst Kraus, 29 J.
— 17.: Gefängniswärter Karl
Waller, 32 J.; Stuhl. Arbeiter
Louis Maier, 22 J.; Schneide-
rin Elma Schaus, 35 J.; Bä-
ckerin Karoline Zimmer, 15 J.;
Metallarbeiter Martin Risch, 39 J.; Ehefrau Anna Steden-
haar geb. Weis, 22 J.; Witwe
Henriette Beppermüller geb.
Dorenz, 77 J.; Ehefrau Elise-
beth Rinnig geb. Diehl, 62 J.;
Kinde Karl Maier, 3 J. — 18.:
Privatier Heinrich Kuppel, 74 J.;
Hausvater Wilhelm Sturm, 70 J.

Heute früh verstarb nach kurzer,
schwerer Krankheit mein heiliggeliebtes
Kind, mein einziger Sohn, unser lieber,
großer Bruder und geliebter Großsohn

Ernst

im Alter von 21 Jahren.

In tiefstem Schmerz bitten um
fühlendes Beileid:

Frau Kriegsgerichtsrat
Anna Rauenhosen
Ilse Rauenhosen
Dora Rauenhosen
Amtsgerichtsrat
Barowski u. Frau.

Wiesbaden, den 17. Okt. 1918.

Die Beerdigung in Mainz findet am
21. Oktober 1918 um 3 Uhr statt.

Gestern abend verschied sanft nach kurzem, aber schwerem
Leiden, im 29. Lebensjahre

Herr Ernst Kraus.

Er folgte seiner heiliggeliebten Mutter nach nur 3 Wochen
in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Berlin,
Niedervallstraße 4.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Oktober, nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief gestern

Herr Ernst Kraus,

welcher längere Jahre bei uns tätig war. Derselbe hat stets treu
seine Pflicht erfüllt und werden wir ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1918.

Bezirksdirektion Wiesbaden
des Allgem. Deutschen Versich.-Verelns in Stuttgart
Rheinstraße 74.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Karl Müller

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Karl Müller Wwe.
geb. Pichard
und Sohn Karl.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1918.
Albrechtstraße 33.

Winkowatz, Rhoden, Dresden, Rungshaus, Lorbach, Elberfeld.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags um 5 1/2 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben
Entschlafenen

Frau Sofia Stallforth

geb. Haase

entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme
sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Oktober 1918.



Den Heldentod erlitt im Westen der
Regierungsupernumerar

Mika

Oberleutnant der Inf. in einem Inf.-Regt.

Wir beklagen aufrichtig den Tod dieses lieben Amts-
genossen.

1116

Er wird uns untergehen sein.

Vereinigung der Regierungsupernumerare.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.

Gestern verschied nach kurzem, qualvollem Leiden mein
heiliggeliebter, einziger Sohn, meine letzte Stütze, mein lieber
Bruder, Onkel, Nefte und Better

Carl Feh

im Jäsilier-Regiment No. 80

im blühenden Alter von kaum 20 Jahren. Er folgte seinem
vor zwei Jahren im Felde verstorbenen Vater.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Feh Wwe., geb. Zorn
und Tochter, Herta.

Wiesbaden, Wellrichstraße 16.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Oktober,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit
die traurige Nachricht, daß am 16. Okt. unsere liebe Tochter

Emilie

im 18. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Bughach u. Frau.

Albrechtstraße 42.

Die Beerdigung findet Sonntag, um 12 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Leistenfabrikant

Friedrich Rumpf

im 78. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

In deren Namen:

Therese Rumpf.

Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst abzuweisen.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 21. Oktober,
nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau

Anny Rühl geb. Feierabend

sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.

Gustav Rühl, Reichsbaubuchhalter.

Wiesbaden, im Okt. 1918.